

Heiterkeit der Macht



Heiterkeit der Macht

Barocke Kultur
in der Neustadt Hannovers

Herausgegeben von
Martina Trauschke

Der Druck des Buches wurde gefördert durch
die Calenberg-Grubenhagensche Landschaft
und die Klosterkammer Hannover



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

Wehrhahn Verlag

www.wehrhahn-verlag.de

Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag

Umschlagbild: Hochzeitsfenster in der Westwand der Hof- und Stadtkirche,
gestiftet 1669 von Herzog Johann Friedrich anlässlich seiner Heirat mit

Benedicta Henriette von der Pfalz (Foto: Birgit Wehmhoyer)

Druck und Bindung: Mazowieckie Centrum Poligrafii, Warschau

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Europe

© by Wehrhahn Verlag, Hannover

ISBN 978-3-98859-049-7

Inhaltsverzeichnis

Martina Trauschke

Vorwort

— 7 —

Sid Auffahrt

Stadterweiterung im Absolutismus

Der Ausbau der Calenberger Neustadt, der Unternehmergeist
des Johann Duve und die Achse der Toleranz

— 9 —

Das Religionsgespräch von 1704

am Hannoverschen Hof

— 53 —

Hans-Georg Aschoff

Herzog Johann Friedrich, der kultivierte Fürst

— 67 —

Alheidis von Rohr

Das Leben ein Fest – barock bis in den Tod

Clara Elisabeth und Franz Ernst von Platen

— 83 —

Alheidis von Rohr

Die Gemälde der Generalsuperintendenten von 1673 bis 1774

— 105 —

Bernward Lohr
Wohnte Steffani bei St. Clemens in der Bäckerstr. 31?
— 143 —

Hans-Georg Aschoff
Valerio Maccioni und Agostino Steffani
Italienische Bischöfe in Hannover
— 151 —

Vorwort

Am 10. April 2020 jährte sich das Gründungsdatum der Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis zum 350. Jubiläum. Der Bau der frühesten evangelischen Barockkirche im norddeutschen Raum fällt in eine beginnende kulturelle und wirtschaftliche Blütezeit der Stadt Hannover, die im 17. Jahrhundert ihre um die Calenberger Neustadt erweiterte Gestalt gefunden hat, als Herzog Georg von Calenberg 1636 seine Residenz nach Hannover verlegte und die Stadtmauer erbauen ließ, die Altstadt und Neustadt umfasste. Die geschaffene Einheit ist das Gefüge der Entfaltung.

Die Ambitionen der Herzöge Johann Friedrich (1665–1679) und Ernst August (1679–1698) die junge Residenz zu profilieren, erreichten in kurzer Zeit einen wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und künstlerischen Aufschwung. Hannover wurde zu einem geistig-kulturellen Magneten. Der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz konnte 1676 für den Hof gewonnen werden und ließ sich bewegen von Paris als Hofbibliothekar an den Welfenhof zu kommen. Durch enge Beziehungen zu Venetien kamen Maler, Architekten, Stukkateure, Seidenweber und Musiker nach Hannover. Durch eine liberale Wirtschaftsgesetzgebung wurde die Calenberger Neustadt zu einem begehrten Standort für Künstler und Kunsthandwerker.

Der Parnassbrunnen auf dem Neustädter Marktplatz repräsentierte die Idee dieser Entwicklung. Im Geist der Barockzeit war es ein Grottenbrunnen, der den Berg der Musen mit Apollo, dem Gott der Künste, darstellte und die künstlerisch schöpferische Kraft symbolisierte.

Die Liberalität der Religionsausübung trug zur internationalen Öffnung der jungen Residenz bei. Johann Friedrich war in Assisi zum

Katholizismus konvertiert und unterstützte doch den Neubau einer evangelischen Hof- und Stadtkirche in der Neustadt von 1666–1670. Eine jüdische Gemeinde, eine evangelisch-reformierte Kirche und der Bau der St. Clemens Basilika zeigen diese Dynamik der ›Straße der Toleranz‹. Der Begriff ›Straße der Toleranz‹ wird für die Verbindung der Gotteshäuser, die wie in einer Linie in Verlängerung der Roten Reihe liegen, geprägt. Das einzigartige Dokument des Protokolls eine Religionsgesprächs im Juli 1704 zeigt in exemplarischer Weise die liberale Haltung zum religiösen Bekenntnis unter den Bedingungen von gesetzlich nicht verbürgter Religionsfreiheit.

Der Stadt- und Architekturhistoriker Sid Auffahrt zeichnet diese vielschichtige, Energie freisetzende Entwicklung in den städtebaulichen Akzenten nach. Diese Dynamik, die durch die Persönlichkeit des Herzogs Johann Friedrich geprägt wird, stellt der Historiker Hans-Georg Aschoff dar. Die Kunsthistorikerin Alheidis von Rohr hat aufgrund vorliegender Dokumente die Trauerfeier im barocken Geist rekonstruiert. Die Gemälde der Generalsuperintendenten aus der Gründungszeit der Hof- und Stadtkirche, die sich mit den kunstvoll geschnitzten Rahmen als barocke Gesamtkunstwerk präsentieren, werden in Bild und Erläuterung zugänglich gemacht. Der Musiker Bernward Lohr legt das Ergebnis seiner Recherche zu den Wohnsituationen der Musiker dieser Jahre in der Calenberger Neustadt vor, allen voran des bedeutenden Komponisten Agostino Steffani.

Wir danken der Klosterkammer Hannover und der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft für die großzügige Förderung.

Martina Trauschke

Sid Auffarth

Stadterweiterung im Absolutismus

Der Ausbau der Calenberger Neustadt,
der Unternehmungsgestalt des Johann Duve
und die Achse der Toleranz

Der Bildhauer Georg Herting überschrieb seinen Beitrag zum Brunnenwettbewerb 1906 mit dem Bibelspruch: »Und er ging aus, um zu säen.« Er bekam den ersten Preis (Abb. 01). Die bronzene Figur des Sämanns ist kein Abbild des Kaufmanns und Unternehmers Johann Duve (1611–79), sie symbolisiert vielmehr dessen rege Betriebsamkeit, die maßgeblich zur Entwicklung der Calenberger Neustadt beitrug. Ursprünglich war der Brunnen 1916 auf dem Neustädter Markt aufgebaut worden (Abb. 02). Im Zweiten Weltkrieg wurde die Figur zusammen mit anderen Metallplastiken zum Einschmelzen nach Hamburg gebracht, hatte aber zusammen mit den drei Putten das Kriegsende überlebt und kehrte



Abb. 1: Sämann-Brunnen



Abb. 2: Der Sämman-Brunnen auf dem Neustädter Markt 1916

nach Hannover zurück. Seit 1953 steht der Brunnen auf dem Mittelstreifen des Leibnizufers. Der Bildhauer Kurt Lehmann veränderte die Brunnenschale: der Schaft wurde schmaler, die Schale flacher und ein Wasserschleier ersetzte die schmalen Wasserstrahlen.

Versetzen wir uns in die Zeit des Johann Duve, in die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg. Eine Tuschezeichnung von Johann Joachim Zeuner zeigt den Neustädter Markt um 1675 (Abb. 03). Rechts steht der dominante Neubau der Neustädter Kirche (1666–70) mit seinem ersten hölzernen Turm von 1673, der nach Fäulnis 1691–1700 ersetzt werden musste. Das Zentrum bildet der Marktplatz, der auf dem zugeschütteten Judenteich 1661 angelegt wurde und 1678 ein Kieselpflaster erhielt. In der Platzmitte wurde 1671 der Parnass- oder



Abb. 3: Neustädter Markt um 1675

Apollo-Brunnen mit wappenhaltendem Pferd aufgestellt. Der aufwändige Brunnen war der krönende Abschluss der verbesserten Wasserversorgung, die Johann Duve 1668 auf Anweisung des Herzogs Johann Friedrich für die Neustadt einrichtete: ein Wassernetz mit elf Wasserpfeifen und drei Jahre später als besonderer Schmuck der Kunstbrunnen vor der Neustädter Kirche, zu dessen Errichtung der italienische Baumeister Hieronimi Sartorio und der Augsburger Grottierer Michael Riggus herangezogen wurden (Abb. 04). Der Brunnen stellte den Parnass dar, den Berg der Musen, gekrönt von einem weißen Ross, das das braunschweigisch-lüneburgische Wappen hielt. Rund um den Berg saß Apollo mit neun Musen, und die Balustrade war geschmückt mit 20 allegorischen Figuren unter anderem die Tugend und das Laster. Die Felsgrotte in der Mitte barg in vier Öffnungen Symbole der damals bekannten vier Erdteile: so war Europa auf dem Stier zu sehen, Afrika wurde durch einen Schwarzen auf dem Krokodil, Asien durch eine weibliche Gestalt auf einem Nashorn (oder Elefanten) und Amerika durch einen Wilden auf einem Löwen versinnbildlicht. Aus dem Berg, den Instrumenten der Musen und den Ohren des Pferdes sollte

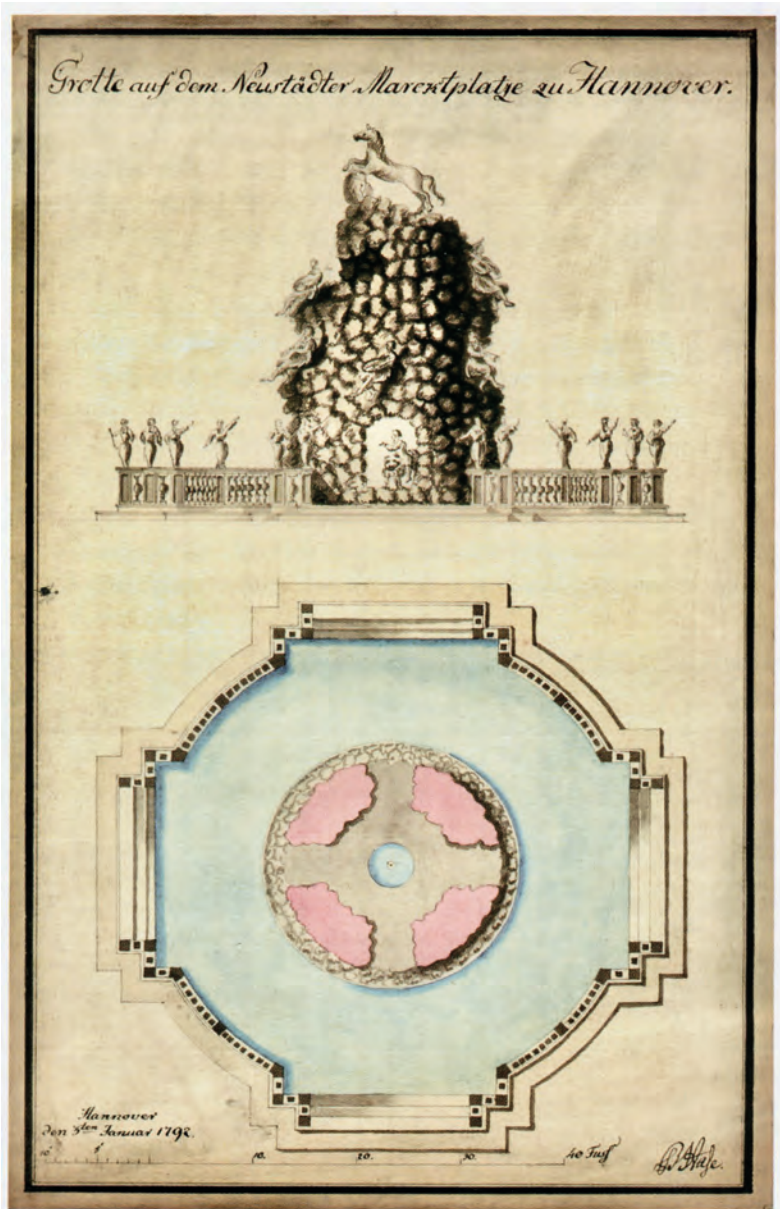


Abb. 4: Parnassbrunnen 1666